



Denken Sie daran:

- Chlamydieninfektionen sind weit verbreitet, die meisten Betroffenen wissen aber gar nichts von der Infektion.
- Eine Chlamydieninfektion kann schwere Langzeitfolgen haben — auch wenn noch keine Beschwerden aufgetreten sind. Eine häufige Folge ist Unfruchtbarkeit.
- Wenn eine Infektion mit Hilfe des *artus C. trachomatis* Plus PCR Tests oder des *digene* CT-ID HC2 DNA Tests frühzeitig erkannt wird, lässt sie sich relativ einfach mit Antibiotika behandeln.

Falls Sie weitere Fragen haben und eine Untersuchung auf Chlamydien wünschen, lassen Sie sich von Ihrem Frauenarzt beraten.

Quellennachweise:

Chlamydieninfektionen in Deutschland. (2005) Epidemiologisches Bulletin Nr. 43. Berlin: Robert Koch Institut. www.rki.de

Warenzeichen: QIAGEN®, *artus*®, *digene*®, (QIAGEN Gruppe). 1056026 01/2009 © 2009 QIAGEN, alle Rechte vorbehalten.

QIAGEN GmbH
QIAGEN Strasse 1
40724 Hilden
www.qiagen.com



Chlamydien: Das unbekannte Risiko



Die häufigste Geschlechtskrankheit in Deutschland ist weitgehend unbekannt. Ihr Name: Chlamydieninfektion. Etwa 300.000 neue Fälle treten jedes Jahr auf — mit steigender Tendenz. Die Erreger können bei 2,5 bis 10 Prozent aller Mädchen und Frauen, die älter sind als 14 Jahre, nachgewiesen werden, es trifft jedoch vor allem junge Frauen und Männer. Das Problem bei Chlamydieninfektionen sind nicht so sehr die akuten Krankheitszeichen, sondern vielmehr die möglichen Langzeitfolgen. Insbesondere bei Frauen droht Unfruchtbarkeit. Zudem wird die Infektion als potenzieller Kofaktor bei der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs angesehen.

Das Tückische: Jeder zweite mit Chlamydien infizierte Mann und vier von fünf betroffenen Frauen bemerken von der Infektion nichts. Die Langzeitschäden sind aber trotzdem möglich und die Infizierten können andere Menschen anstecken.



Was sind Chlamydien?

Chlamydien, mit vollem Namen *Chlamydia trachomatis*, sind winzige Bakterien, die in Schleimhautzellen des Menschen eindringen und sich in ihnen vermehren. Sie werden überwiegend durch Geschlechtsverkehr übertragen.

Welche Beschwerden können auftreten?

Meistens bleibt die akute Chlamydieninfektion unbemerkt — dennoch können sich die schweren Langzeitfolgen entwickeln. Wenn doch Beschwerden auftreten, äußern sie sich bei Frauen häufig als Ausfluss, unklare Blutungen, Brennen beim Wasserlassen, Druckgefühl in der Blase oder Schmerzen beim Geschlechtsverkehr. Männer klagen ebenfalls über Brennen beim Wasserlassen und über glasig-milchigen Ausfluss aus der Harnröhre.



Die Folgen der Infektion sind:

Unterleibsentzündungen: *Chlamydia trachomatis* verursacht in erster Linie Infektionen des Harn- und Genitaltraktes. Bei Frauen treten Entzündungen der Harnröhre, der Scheide, der Gebärmutter und der Eileiter, bei analem Geschlechtsverkehr auch des Enddarms auf. Beim Mann kann es als Folge der Infektion zu Entzündungen der Harnröhre, Prostata, Nebenhoden und ebenfalls des Enddarms kommen. Werden die Entzündungen des Harn- und Genitaltraktes nicht konsequent therapiert, verlaufen sie oft chronisch.

Fehlgeburten: Wenn eine schwangere Frau mit Chlamydien infiziert ist, steigt die Gefahr einer Früh- oder Fehlgeburt. Seit dem 1. April 1995 werden deshalb alle Schwangeren — als Kassenleistung — auf Chlamydien untersucht. 60 Prozent der Kinder infizierter Mütter stecken sich während der Geburt an. Augeninfektionen und Lungenentzündungen bei den Kindern können die Folge sein.

Unfruchtbarkeit: Bei der Frau kann die Entzündung auf Gebärmutter, Eileiter und Eierstöcke übergreifen. Das führt oft zu Verklebungen und Verwachsungen — Unfruchtbarkeit und Eileiterschwangerschaften sind häufige Folgen. Es wird vermutet, dass in Deutschland etwa 100.000 Frauen aufgrund der Folgen einer Chlamydieninfektion kinderlos bleiben. Beim Mann kann sich die Entzündung auf Nebenhoden und Prostata ausbreiten. Männer leiden dadurch ebenfalls nicht selten an Störungen der Fruchtbarkeit.

Gelenkentzündungen: In seltenen Fällen treten als Folge der Chlamydieninfektion auch eine Entzündung der Leberkapsel oder eine Gelenkentzündung auf.

Einfacher Test auf Chlamydien

Um eine Unterleibsinfektion mit Chlamydien festzustellen, benötigt der Arzt eine Urinprobe, oder er entnimmt bei Frauen einen Abstrich, so ähnlich wie bei der Vorsorge auf Gebärmutterhalskrebs. Die Untersuchung ist einfach und schmerzlos. Als sehr zuverlässige Methode gilt der Nachweis von Erbmateriale (DNA) der Bakterien in einer Urinprobe mit Hilfe des *artus*® C. trachomatis Plus PCR Tests oder des *digene*® CT-ID HC2 DNA Tests.

Schutz durch Kondome

Kondome verringern die Gefahr beträchtlich, sich mit Chlamydien zu infizieren. Einen 100-prozentigen Schutz bieten sie allerdings nicht.

Die Behandlung der Infektion

Die Therapie einer Chlamydieninfektion ist relativ unkompliziert. In der Regel wird der Arzt Antibiotika verordnen, die über einige Tage eingenommen werden müssen. Bei chronischen Infektionen ist es nötig, die Medikamente über etwa zwei Wochen anzuwenden. Wichtig ist, dass auch der Partner auf Chlamydien untersucht und ebenfalls behandelt wird.

Wer sich auf Chlamydien untersuchen lassen sollte

Mit Chlamydien infizieren sich am häufigsten junge, sexuell aktive Menschen. In Anbetracht der möglichen Folgen ist eine vorbeugende Untersuchung von jungen Frauen sehr sinnvoll. Seit dem 1.1.2008 haben gesetzlich krankenversicherte Frauen unter 25 Jahren den Anspruch auf eine jährliche Chlamydien-Untersuchung. Auch ab dem 26. Lebensjahr ist eine jährliche Untersuchung sehr sinnvoll. Die Partner infizierter Frauen und die Partnerinnen infizierter Männer sollten immer mit untersucht werden.

Oft zahlt die Krankenkasse den Test

Bei jeder Schwangeren wird der Test routinemäßig durchgeführt und von den Krankenkassen bezahlt. Gleichermaßen wird die jährliche Routineuntersuchung für Frauen unter 25 Jahren von den Krankenkassen übernommen. Ab dem 26. Lebensjahr kann der Test auf Wunsch der Patientinnen als Wahlleistung (IGeL) durchgeführt werden. Die Frauen müssen die Kosten dann allerdings selbst tragen.

